

20 Sekunden

Zeugnisse erstellen

OLTEN. Arbeitszeugnisse zu formulieren ist keine Hexerei. Der Kurs «Arbeitszeugnisse gekonnt erstellen» am 25. Juni in Olten gibt einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen, korrekte Formulierungen und Techniken. Praktische Übungen ergänzen die Theorie. NAM

www.fhnw.ch

Die CEO-Bewerbung

FRANKFURT. Bewerbungen für CEOs und Manager folgen besonderen Regeln. Im Buch «Die CEO-Bewerbung» (Campus Verlag) entwickeln die Karriereberater Jürgen und Nane Nebel eine innovative Strategie für diese Zielgruppe. NAM

www.campus.de

Guter Auftritt

WINTERTHUR. Der direkte Kundenkontakt ist anspruchsvoll – und am Telefon noch schwieriger. Das Seminar am 12. Juni in Winterthur liefert Ihnen die Grundlagen für einen überzeugenden Auftritt am Telefon. NAM

www.swissmem-kaderschule.ch

Karrierefördernd

MÜNCHEN. Langeweile kann die Karriere vorantreiben, so das CIO-Portal. Forscher der Universität Central Lancashire liessen 70 Probanden langweilige Arbeiten erledigen und führten danach Kreativitätstests durch. Die Langweilergruppe war jeweils kreativer als die Kontrollgruppe. NAM

www.cio.de/karriere

Im Home-Office braucht es feste Arbeitsrhythmen

ZÜRICH. Neue Arbeitsformen wie Home-Office sind im Trend.

Damit sie einen Mehrwert für die Arbeitgeber bringen, braucht es klare Strukturen.

Immer mehr Menschen arbeiten von zuhause aus. Für Jens Meissner, Professor am Competence Center Management & Law der Hochschule Luzern, ist klar: «Der Trend zum Home-Office und flexiblen Arbeiten



Jens Meissner.

ist unumkehrbar.» Diese Arbeitsform funktioniert aber nicht bei allen Jobs: Konzeptionelle Arbeiten und Wissensarbeit wie Lesen oder das Erstellen von Präsentationen eignen sich gut, Arbeiten mit mehreren Beteiligten eher weniger. Auch Vollzeit-Home-Office ist wegen drohendem Kontaktverlust zu den Teammitgliedern und Vorgesetzten nicht empfehlenswert: «Der optimale Bereich liegt zwischen einem Tag im Monat und zweieinhalb

Tagen pro Woche.» Das sei aber auch abhängig von der Tätigkeit und den eigenen Vorlieben. Das richtige Mass lässt sich in einer Testphase ermitteln, die auch zu einer gewissen Routine verhilft. Denn fürs Home-Office braucht es feste

Arbeitsrhythmen, die am besten an den Biorhythmus angepasst sind. Ausserdem sollte man einen funktionalen Arbeitsplatz einrichten. Das muss nicht immer der Bürotisch sein: «Wenn Sie sich für den Küchentisch entscheiden, ist das auch okay. Die Wahl sollten Sie aber bewusst treffen.» Wichtig sei zudem die Infrastruktur: «Datenschutz und Informatiksicherheit müssen tadellos eingerichtet sein.» Da man im Home-Office eher zu viel als zu wenig arbeite, bieten vorhergehende Zielvereinbarungen eine Orientierungshilfe: «Sind die Tagesziele erreicht, kann man abends bewusst und mit gutem Gewissen Schluss machen», so der Experte. Kommen Mitarbeitende gar nicht mit dem Home-Office zurecht, kann auch ein Coaching helfen.

NATHALIE C. MARING

Home-Office Day 2013

Am 13. Juni findet der vierte nationale Home-Office Day statt. Die Veranstalter wollen mit dem 2010 ins Leben gerufenen Tag die Leute dazu bewegen, von zuhause aus zu arbeiten. Weitere Informationen dazu gibt es auf

www.homeofficeday.ch.

Die Veranstalter haben ebenfalls Tipps und Tricks zusammengestellt, damit das Arbeiten in den eigenen vier Wänden zum Erfolg wird, und weisen auf Veranstaltungen rund ums Home-Office hin.



Zuhause arbeiten wird immer beliebter – ist aber nicht bei allen Jobs geeignet. COLOURBOX

Sorgenecke für Lehrlinge



Michael Kraft, Verantwortlicher Jugendpolitik und -beratung KV Schweiz.

Zu wenig Berufserfahrung?

Ich schliesse meine Lehre im August ab. Leider kann ich nicht in meinem Lehrbetrieb bleiben und suche eine Stelle. Das ist jedoch echt schwierig! Immer wieder erhalte ich eine Absage mit der Begründung, ich hätte zu wenig Berufserfahrung. Zählt denn die Lehre dafür gar nicht? CYRILL

Die Sache ist eigentlich klar: In der Lehre sammelst du deine ersten Jahre Berufserfahrung. Die Verbindung von schulischem Lernen und praktischer Erfahrung im Betrieb ist ja gera-

de die Stärke unseres Berufsbildungssystems. Immer wieder hören wir jedoch, dass Unternehmen mehr Berufserfahrung verlangen – selbst für Jobs, die sich für junge Berufsleute eignen würden. Dabei spricht einiges für Lehrabgänger: Sie haben bereits zwei bis vier Jahre berufliche Erfahrung, sind top ausgebildet, motiviert und bringen erst noch frischen Wind in eine Firma. Zudem gehört die Beschäftigung von Berufseinsteigern ebenso zur Verantwort-

ung eines Unternehmens wie das Anbieten von Lehrstellen. Der KV Schweiz fordert Firmen deshalb auf, wenn möglich ehemalige Lernende weiterzubeschäftigen oder neu einzustellen.

Einige Aspekte bei der Bewerbung kannst du beeinflussen: Lasse deine Unterlagen checken, schreibe einen persönlichen Motivationsbrief und denke daran, sämtliche Diplome beizulegen. Von Jobinserten sollte man sich nicht zu

leicht abschrecken lassen. Es wird immer eine Idealperson beschrieben. Bewirb dich auch auf eine Stelle, die einige Jahre Berufserfahrung verlangt, sofern du die inhaltlichen Anforderungen erfüllst. Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert!

Die Stellensuche nach der Lehre braucht oft etwas Durchhaltevermögen. Denn wenn die wirtschaftliche Lage nicht rosig ist, leiden auch junge Berufsleute darunter. Dennoch: Bleib dran, es lohnt sich! MICHAEL KRAFT

